

Metamorphosen im Wertverständnis - Reden und Aufsätze

© 2007 Heinz Engelstädter, Berlin / Text-Auszüge aus www.berliner-wertekritiker.de

Vorwort (auf der Homepage als „Einleitung“ bezeichnet)

Die Generation des Verfassers hat dreimaligen Wandel im Wertverständnis erfahren. Sie weiß, dass human gelebte Werte über Schicksale entscheiden, nicht allein Wertvorstellungen. Solche Metamorphosen wird das differenzierte Werteverstehen in der Welt durchlaufen müssen, damit globale soziale Aufgaben wie Frieden, Arbeit, Ökologie oder Migration gemeinschaftlich lösbar werden. In Wissenschaft, Religionen und Praxis gelten jedoch lediglich Wertvorstellungen als Werte. Es bleibt offen, inwieweit sie auf humane Weise verwirklicht werden. Solche "Werte" sind ideologisch manipulierbar und missbrauchen humane Wertsetzungen. Folglich wird nach der Wahrheit von Werten gefragt, ein wissenschaftliches Problem, das den Autor seit langem beschäftigt. Im Ergebnis entstand ein neues Wertverständnis: Die Wahrheit von Werten ist erst in realen humanen Wertverhältnissen zu erkennen, die im praktischen Handeln entstehen und Menschen verlässlich aneinander binden.

Auf diese Weise sind moralische, politische und andere Werte erstmalig als spezifische soziale Verhältnisse bestimmt, nicht nur als ideelle Wertsetzungen. Im Gegensatz zu Unwerten können sie jede zwischenmenschliche Beziehung human beeinflussen, sobald gemeinsamer Wille sie trägt. Menschlich Gutes wie Böses ist dann in seiner wahren historischen Entwicklung zu vertehen. Dieser philosophische Wertehorizont ist ungewohnt und wird nicht sofort geteilt. Aber für jeden Menschen akzentuiert er die praktische Ausführung seiner humanen biologischen, psychischen und sozialen Fähigkeiten. Realistische Vernunft kann sich deshalb in allen Ereignisfeldern des Lebens durchsetzen, auch hinsichtlich des realen ökonomischen Werts, der in Philosophie, Sozial- und anderen Wissenschaften noch keine Berücksichtigung findet. Weltweit ist dieses ganzheitliche Werteverständnis praktisch handhabbar. Es erlaubt Metamorphosen im menschlichen Wertempfinden und Handeln, um globale soziale Aufgaben gemeinschaftlich zu lösen. Der Verfasser vertrat es in Forschung und Lehre, in zahlreichen Vorträgen, Artikeln und Gesprächen. Stets fand der Autor Unterstützung im Wissenschaftsbereich Ethik sowie im Arbeitskreis philosophische Friedensforschung der Humboldt-Universität, ein interdisziplinäres Unikat, das er ein Dezennium leitete. Im Dialog mit Christen festigte sich seine Wertsicht, besonders im sozial-ethischen Arbeitskreis der Berlin-Brandenburgischen Kirche, ebenso mit jüdischen, islamischen und anderen Gläubigen.

Der Philosoph Bloch formulierte, Denken heißt überschreiten. Das mahnt uns, dialektisches Denken im 21. Jahrhundert zu praktizieren. Menschen und Kulturen verfügen über einen humanen Wertevorrat, der das nötige Vertrauen im Dialog und menschenwürdige Kooperation erlaubt. Dafür muss jedoch die Eigendynamik des Handelns aller Beteiligten berücksichtigt werden, die langfristig wirkt. Dem widerspricht, allein nach äußeren Widersprüchen zu entscheiden.

Die Texte orientieren auf die innere Widersprüchlichkeit eines Ereignisses oder Prozesses. Deshalb werden veränderte Strategien erwogen. Die Schrift enthält folglich die praktikable Werttheorie humaner sozialer Evolution. Langjährige Gefährten trugen dazu bei. Der Autor ist ihnen in Freundschaft und Verehrung verbunden.

Ein besonderer Dank gilt Prof. Dr. Dr. h.c. Karl Heinz Domdey.

Die Menschheit vollbrachte in historisch kurzen Fristen bereits Übergänge im Werteverständnis. Verändertes Selbstbewusstsein wandelte das Schicksal von Menschen. Neue humane Kreativität entfaltete sich - in verschiedenen Kulturen und deshalb auf unterschiedliche Weise. Folglich besteht Aussicht auf humane Metamorphosen auch im differenzierten Wertverständnis der heutigen Welt.